

Krumbacher Kunstpreis 2017

gestiftet von:
KULT e.V., Stadt Krumbach
Prof. Karl Ganser, Lilo Sallinger
Peter Schrader

Marc Rogat *Traktorspuren im Wald*

Marc Rogat

1968 * in Kempten
1992–1998 Studium an der Akademie der Bildenden Künste, München
seit 1992 Teilnahme an Gruppenausstellungen in Deutschland und Italien. Studienreisen nach Italien, Frankreich, Tschechien, Nordamerika
1997 Stipendium der Akademie Brera in Mailand
1998 Jubiläumstipendium der Akademie der Bildenden Künste, München
2013 Kunstpreis der Stadt Donauwörth

► www.marc-rogat.de

Marc Rogat zeichnet. Vor Ort. Im Wald. In der Stadt. Tags. Nachts. Er zeichnet und zeichnet auf, was er sieht. Er bezeichnet nichts. Kein Baum, kein Strauch, keine Mauer, keine Straße ist symbolisch gemeint und gedacht. Es gibt in Marc Rogats Zeichnungen keine billigen visuellen Effekte; er zeichnet aber auch nicht fotorealistisch. Jedes Zeichen, jeder Strich, jede Schraffur soll nur Abbild sein. Eine Übung die jedoch nicht akademisch veranstaltet oder zelebriert wird, sondern in aller Offenheit, Zugänglichkeit, Gelassenheit. Rogats Zeichnungen sind nicht altmeisterlich, was Stoffwahl, Perspektive und Ausschnitt angeht. Sie sind auch nicht dokumentarisch, obwohl die Titel in lapidarem Ton exakte Orte andeuten. Die Auswahl der Motive ist alltäglich. Das Motiv ist nicht Katalysator einer Meinung oder einer Idee, das Motiv ist Futter für die Augen. Die Bilder sind in der Regel menschenleer. Was aber nicht heißt, dass den Künstler Menschen nicht interessieren. Sie kommen nur nicht vor; jedenfalls nicht als Motiv. Der Mensch bleibt vor der Natur und außerhalb der Bildfläche, er findet das Motiv, er formt die Landschaft. Der Mensch ist als Betrachter ein Gegenüber der Natur, nicht nur der unberührten Idylle, sondern auch der vom Menschen geformten Landschaft. Rogats Thema ist das Hinschauen, das Betrachten, das Wiedergeben. Er wirft seine Zeichnungen nicht schnell und in skizzenhaftem Gestus hin; er holt sein Bild buchstäblich aus dem Dunklen: er zeichnet hier mit Pastellkreide auf schwarzem Untergrund und arbeitet sich schichtweise ins Helle. Langsam entstehen aus dem Dunkel die Formen der Welt, der Gegenstände und vor allem des Lichts. Marc Rogat malt die Fläche nicht zu, er entlockt ihr ein inneres Leuchten.



Wie viel Fotos haben Sie heute schon gemacht? Und wie viele haben Sie von sich selbst gemacht?
Marc Hautmann und Patrick Nicolas haben einen Drucker in die Ausstellung befördert, der diese Fragen leicht beantworten könnte. Alle fünf Minuten wirft er ein neues Selbstportrait aus sich heraus. Solange wir ihm Strom geben. Und Papier. Der Drucker ist ansonsten anspruchslos, ein Arbeitstier. Dieser Drucker ist ein Kraftpaket, ein Dauerläufer, ein Held des Alltags. Er arbeitet, obwohl niemand von ihm etwas verlangt. Er gibt von sich aus, aber er ist kein Menschenfreund. Er ist mit sich beschäftigt. hat nur Augen für sein Ebenbild, ein moderner Narziss. Er braucht allerdings nicht einmal die glatte Oberfläche eines Teiches um sein Antlitz zu spiegeln. Ihm reicht ein Ausdruck auf 80 gr ColorCopy. Dieses Kunstwerk will nicht für uns schön sein. Ihm genügt sein eigener Ausdruck alle 5 Minuten. Schöner kann ein Drucker nicht sein als auf seinem Produktfoto. Er ist ein Produkt, das sich mit seinem Produktstatus produziert. Der spannendste Moment ist der

Druckvorgang: das Geräusch sagt ihm: gleich kommt wieder ein Bild. Wird es wieder schön sein? Das Rattern beim Papierausstoß erlöst die Maschine. Das Geräusch übertönt die Leere des Narziss, der seinem Schicksal dennoch nicht entgeht: Dieser Drucker ist schon alt, sein Plastikkörper beginnt zu vergilben, nur sein Ausdruck ist so schön wie beim ersten Blatt. So lange der Toner mitmacht, wird jedes Bild so schön sein wie das vorherige. Das ist die ewige Schönheit in einem Bestätigungswahn, der alle 5 Minuten einen Beweis braucht: Bin ich noch schön? Ja ich bin noch schön, die Welt kann es sehen. Jeder Ausdruck zeigt die Perfektion des Abbildes, aber jedes Blatt entwertet die anderen. Je mehr Blätter sich übereinander schichten, desto weniger ist das Einzelblatt wert. Das Unikat wird zur Massenware. Auch die Lust geht in der Repetition verloren. Der Drucker, ist kein Hedonist, er ist ein Serienmodell, ein HP Laserjet 4250. Wir geben ihm einen Preis. Vielleicht beruhigt es ihn vorübergehend. Und wir werden an ihn denken, beim nächsten Selfie. Vielleicht.

Mittelschwäbischer Kunstpreis 2017

gestiftet von:
Landkreis Günzburg

Marc Hautmann & Patrick Nicolas *Selbstporträt*

Marc Hautmann

1974 * in Ulm
1996-1999 Studium Grafik/Illustration in München, lebt und arbeitet in Ulm

Patrick Nicolas

1962 *in Rodez (F)
1982-1987 Studium an der Ecole des Beaux-Art, Toulouse; lebt und arbeitet seit 1996 in Ulm

zusammen 2017 Teilnahme an der Gruppenausstellung „Carl Laemmle Reloaded“, in Schloss Großlaupheim
2017 „Kunstpreis Carl Laemmle“ für die Video-Installation „Duell“

► www.patricknicolas.info
► www.hautmann.de